

# FID Biodiversitätsforschung

## Der Palmengarten

Senecio cruentus - (Masson & L'Heritier) de Candolle, die Zinnerarie

**Zizka, Georg**

**1988**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-270994](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-270994)

## Zu den Titelbildern

Leihgabe

der Senckenbergischen Natur-  
forschenden Gesellschaft

GEORG ZIZKA

### *Senecio cruentus*

(MASSON & L'HERITIER) DE CANDOLLE, die Zinnerarie

Syn.: *Cineraria cruenta* MASSON & L'HERITIER

Die Gattung *Senecio* L. (lat. *senex* = Greis), zu Deutsch Greis- oder Kreuzkräuter, ist eine der arten- und formenreichsten der Blütenpflanzen. Vertreter dieser über 1500 Arten umfassenden Gattung sind von der Arktis bis in die Tropen verbreitet. *Senecio* gehört zur Pflanzenfamilie der Korbblütler (Compositae oder Asteraceae), und wird innerhalb dieser Familie in die Verwandtschaft der röhrenblütigen Korbblütler (Asteroideae) gestellt. Für die gesamte Familie typisch ist der Zusammenschluß von Einzelblüten in Blütenköpfchen, die im normalen Sprachgebrauch meist als Blüten bezeichnet werden. Bei *Senecio* setzen sich die Blütenköpfchen aus sehr kleinen Blüten mit röhrenförmiger Blütenhülle im inneren Teil und auffälligen »Zungenblüten« im Randbereich zusammen.

Zur Gattung gehören einjährige Arten wie unsere einheimische, an Ruderalstellen häufige *Senecio vulgaris*, aber auch ausdauernde Vertreter mit baumförmigem Wuchs sowie stamm- (z.B. *Senecio anteuphorbium*) und blattsukkulente (z.B. *Senecio herreanus*) Arten. Bemerkenswert sind auch die für die ostafrikanischen Hochgebirge in Lagen von 3000- über 4000 m charakteristischen Schopfbäume *Senecio keniodendron* und *S. elongensis*.

Die als Zimmerpflanzen beliebten Cinerarien gehen auf *Senecio cruentus* zurück, eine der auf den Kanarischen Inseln heimischen *Senecio*-Arten (von denen *S. hadrosomus* heute wahrscheinlich schon ausgestorben ist!). Der Name Cinerarie rührt von einem früher gebräuchlichen Gattungsnamen, *Cineraria*, her.

*S. cruentus* hat ihre natürlichen Vorkommen in den Lagen von 800–1500 m an der Nordküste Teneriffas (Orotava, Agua Mansa, Agua Garcia). Die Wildpflanze ist ein ausdauerndes, aufrechtes Gewächs mit rundlichen, am Rande gezähnten Blättern, die an der Unterseite rötlich behaart sind. Die Strahlenblüten sind rosa, die Röhrenblüten purpurn gefärbt.

Die heute kultivierten Sorten stammen wahrscheinlich nicht alleine von einer Art ab, sondern gehen wohl auf Kreuzungen von *S. cruentus* mit anderen *Senecio*-Arten der Kanarischen Inseln zurück. Sie werden unter *Senecio x hybridus* zusammengefaßt. Die blau, rot, purpurn, weiß oder auch mehrfarbig blühenden Cinerarien werden bei uns als Topfpflanzen kultiviert und vor allem im Frühjahr angeboten. Sie bevorzugen helle, aber möglichst kühle (jedoch frostfreie) Plätze. Am wohlsten fühlen sie sich bei etwa 15°, können aber vor der Blütezeit noch kühler stehen. Obwohl die Pflanzen ausdauernd sind, lohnt eine Weiterkultur nach der Blüte meist nicht.

Wegen ihrer Anziehungskraft auf Blattläuse werden die Cinerarien auch respektlos als »Läuseblumen« bezeichnet.

Die handelsüblichen Sorten lassen sich im wesentlichen in 2 Gruppen einteilen:

Die »Grandiflora«-Gruppe zeichnet sich durch große Blütenköpfchen mit dicht stehenden Strahlenblüten aus. Die Blütenköpfchen stehen dicht beieinander und verdecken fast die runden bis herzförmigen Blätter. Die Pflanzen werden nur wenig größer als etwa 0,5 m. Die zur »Stellata«-Gruppe zu zählenden Sorten werden bis etwa 1 m hoch. Ihre Strahlenblüten sind weniger dicht angeordnet, der Blütenstand ist lockerer.